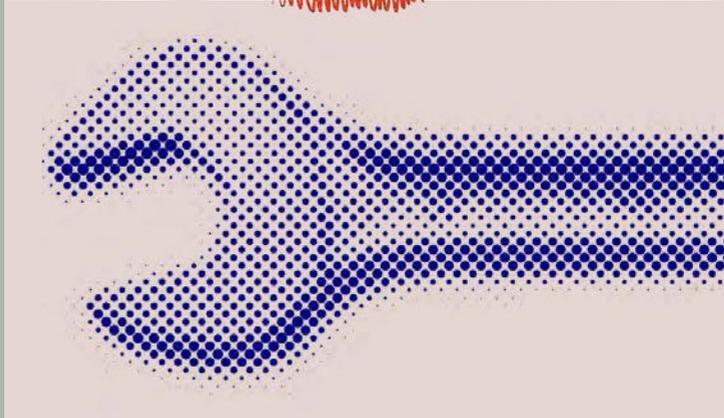


REPAIR AND SHARE RUHR

SHARE





THALESruhr ist ein Projekt der Hochschule Bochum. Es trägt Hochschulwissen in die Mitte unserer Gesellschaft und erweckt Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Nachhaltigkeit in der Metropole Ruhr zum Leben. Neun Transferprojekte entwickeln Lösungen auf den Gebieten „Resilienz, Mobilität, Energie“, „Nachhaltiges Leben und Wirtschaften“ und „Produzieren, Planen und Bauen“.

www.thalesruhr.de

Liebe Leser*innen,

herzlich willkommen zur ersten Ausgabe unseres Magazins Repair & Share! In den letzten anderthalb Jahren haben wir gemeinsam an einem bedeutenden Projekt gearbeitet: *Repair & Share Ruhr – Allianz für mehr Gemeinwohl*. Dieses Projekt ist Teil des Transformationsprojekts *THALESruhr* der Hochschule Bochum, das sich der nachhaltigen Entwicklung im Ruhrgebiet verschrieben hat. Bis Ende 2027 werden wir weiterhin daran arbeiten, ein starkes Netzwerk gemeinwohlorientierter Repair- und Share-Initiativen aufzubauen. Dieses Magazin wird die wesentlichen Erkenntnisse und Errungenschaften unseres Projekts dokumentieren.

In dieser ersten Ausgabe möchten wir euch einen Überblick über unsere bisherigen Erfolge und Herausforderungen geben. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Infrastrukturen zu schaffen, die den Bedürfnissen der Initiativen gerecht werden und sie in ihrer wertvollen Arbeit unterstützen. Die Artikel in diesem Magazin bieten Einblicke in unsere Ziele und Motivationen, die Vielfalt der Initiativen, die wir entdeckt haben, sowie die Bestandsaufnahme unserer bisherigen Aktivitäten.

Wir glauben fest daran, dass die Repairkultur nicht nur unsere Umwelt entlastet, sondern auch das Potenzial hat, unsere Gesellschaft zu verändern. In diesem Sinne stellen wir Ihnen innovative Projekte wie das *Shelfie*, ein Leihschranksystem, vor, und diskutieren die Frage, ob wir ein *FLINTA* Repaircafé* benötigen. Zudem berichten wir über unseren Pop-Up-Store in der Bochumer Innenstadt und das *MURX-Reparaturfestival*, das 2024 erstmals auf Tour gegangen ist.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Vernetzung. Wir haben ein bundesweites Vernetzungstreffen der Leih-Initiativen organisiert und einen „Runden Tisch Reparatur Ruhr“ ins Leben gerufen. Bei bundesweiten Vernetzungstreffen wie der Konferenz „Reparaturstadt“ in Kiel oder der Jubiläumsveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen der Reparatur-Initiativen in München konnten wir auch erfolgreich teilnehmen. Diese Veranstaltungen sind nicht nur eine Gelegenheit zum Austausch, sondern auch eine Plattform, um gemeinsam an einer nachhaltigeren Zukunft zu arbeiten.

Wir laden Sie ein, mit uns auf diese Reise zu gehen, die nicht nur für das Ruhrgebiet, sondern auch darüber hinaus einen positiven Einfluss haben kann. Lassen Sie uns gemeinsam die Welt reparieren und teilen!

Viel Freude beim Lesen!

Euer Repair & Share-Team

6 REPAIR & SHARE RUHR -
ALLIANZ FÜR MEHR GEMEINWOHL
MOTIVATION UND ZIELE

10 WIE DIE REPAIR-
KULTUR UNSERE WELT
VERÄNDERN KANN

16 VOM SUCHEN
UND FINDEN
DER INITIATIVEN



18 BRAUCHEN WIR
EIN FLINTA* -
REPAIRCAFÉ?

22 POP-UP STORE: REPAIR &
SHARE IN DER BOCHUMER
FUSSGÄNGERZONE

26 MURX - REPARIERT,
WAS EUCH KAPUTT
MACHT

29 „SHELFIE“ – LEIHEN,
EINFACHER ALS KAUFEN

32 AUSFLUG
NACH
MÜNCHEN

34 WEICHENSTELLUNG FÜR DIE
ZUKUNFT: LEIHINITIATIVEN
DISKUTIEREN ÜBER EINE BUNDES-
WEITE INTERESSENVERTRETUNG

36 KICK-OFF DES
1. RUNDEN TISCH
REPARATUR RUHR

38 DAS RECHT AUF REPARATUR
AKTUELLE LAGE UND
HERAUSFORDERUNGEN

41 HIGHLIGHTS AUS
DER PROJEKTSTUDIÉ
„REPAIRKULTUR“

REPAIR & SHARE RUHR ALLIANZ FÜR MEHR GEMEINWOHL

MOTIVATION UND ZIELE

Im Ruhrgebiet gibt es bereits zahlreiche Repaircafés, Leihläden und Initiativen, die sich mit den Themen Repairkultur und Share-Economy beschäftigen. Die Hochschule Bochum hat sich nun zur Aufgabe gemacht, diese Initiativen miteinander zu vernetzen und noch mehr Bewusstsein für nachhaltige Lebensstile zu schaffen.

THALESruhr

ist ein Projekt der Hochschule Bochum. Es trägt Hochschulwissen in die Mitte unserer Gesellschaft und erweckt Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Nachhaltigkeit in der Metropole Ruhr zum Leben. Neun Transferprojekte entwickeln Lösungen auf den Gebieten „Resilienz, Mobilität, Energie“, „Nachhaltiges Leben und Wirtschaften“ und „Produzieren, Planen und Bauen“.

www.thalesruhr.de



DAS MOTTO DES PROJEKTS REPAIR & SHARE RUHR LAUTET: REPARIEREN STATT WEGWERFEN. NUTZEN STATT BESITZEN!

Neben der Netzwerkarbeit leistet das Projekt auch Öffentlichkeitsarbeit für die Themen Reparaturkultur und Share-Economy, organisiert Veranstaltungen unterschiedlicher Art und ist an der Implementierung einer Repair- und Share-Infrastruktur in der Metropole Ruhr beteiligt. Regelmäßige Netzwerk-Events und dieses Magazin sind weitere wichtige Pfeiler.

ALLIANZ FÜR MEHR GEMEINWOHL - SO LAUTET DIE SUBLINE. ABER WAS BEDEUTET GEMEIN- WOHL IN DIESEM ZUSAMMENHANG?

Gemeinwohl beschreibt ein Prinzip, das ein gutes Leben für alle anstrebt. Was ein gutes Leben ausmacht, ist so individuell wie die Menschen selbst; und doch gibt es materielle und immaterielle Grundbedürfnisse, die befriedigt werden müssen, da sie für ein gutes Leben essenziell sind. Dazu zählen auch gelingende Beziehungen. Dabei sind nicht nur zwischenmenschliche Beziehungen gemeint, sondern auch die Beziehung zu uns selbst, der Umwelt und allen Dingen, die uns umgeben. Wie wir diese Beziehungen pflegen, ist entscheidend für unser Wohlbefinden. Fürsorge, Wertschätzung, Emotionalität und Akzeptanz sind dabei wesentliche Faktoren, die das Gemeinwohl stärken. Das Reparieren und auch die gemeinschaftliche Nutzung von Dingen sind somit konkrete Maßnahmen, die zu einem guten Leben für Alle beitragen. Durch das Reparieren und Teilen von Alltagsgegenständen werden wertvolle

und mittlerweile knappe Ressourcen geschont. Das schützt konkret die Umwelt und ist ein politischer Akt gegen die lineare Konsumkultur, die menschenrechtsverletzende und klimaschädliche Produktionsmuster fördert.

IN REPAIRCAFÉS GILT DAS PRINZIP: HILFE ZUR SELBSTHILFE.

Das bedeutet, dass defekte Gegenstände nicht einfach, wie bei einer Dienstleistung, zur Reparatur abgegeben werden, sondern es wird unter Anleitung selbst repariert. Bei komplizierteren Fällen, reparieren zwar meist doch die Profis, aber trotzdem bleiben die Besitzer*innen des defekten Gegenstandes dabei, assistieren und lernen. Es geht um das Gemeinschaftliche und um Selbstwirksamkeit. Wenn wir die Dinge, die uns umgeben genau betrachten, auseinandernehmen und wieder zusammensetzen können, lernen wir sie besser zu verstehen. Dies fördert eine gelingende Beziehung.

Repaircafés entstanden ursprünglich auf eine Initiative der Niederländerin Martine Postma. Sie organisierte am 18. Oktober im Jahr 2009 das allererste Repaircafé in Amsterdam welches sich als großer Erfolg erwies und so Vorbild für unzählige Repaircafés weltweit wurde.

→ repaircafe.org

Auch das gemeinschaftliche Nutzen von Dingen, welches durch Leihinitiativen wie Bibliotheken der Dinge oder Leihläden ermöglicht wird, schafft gelingende Beziehungen – sowohl zu den Dingen als auch zur Community. Wir gehen pfleglich mit den Gegenständen um und freuen uns, wenn sie uns in einem guten Zustand zur Verfügung stehen. Wir müssen nicht alle eine Bohrmaschine, ein Zelt oder zwanzig Puzzles besitzen. Das Grundbedürfnis nach einem gemütlichen Zuhause oder nach Erholung, welches dahinter liegt, kann anders befriedigt werden als durch Privatbesitz. Durch gemeinschaftliche Nutzung sparen wir nicht nur wertvolle natürliche Ressourcen, sondern auch Geld und wertvollen Platz in unserem Wohnraum, wodurch mehr finanzielle Ressourcen für die Befriedigung unserer Grundbedürfnisse zur Verfügung stehen.

WIE KAM ES ZUM PROJEKT REPAIR & SHARE?

Die Themen Repair & Share sind für die [Hochschule Bochum](#) nicht neu. Die beiden Projektleitenden der Repair & Share Allianz, Jacinta Kellermann und Oliver Stengel, sind auf wissenschaftlicher und praktischer Ebene bereits seit mehreren Jahren in den Bereichen Repairkultur, beziehungsweise Share-Economy aktiv.

Die [bib der dinge Bochum](#) wurde im Jahr 2020 durch Oliver Stengel und Najine Ameli eröffnet. In einer großen Lagerhalle versammelt die gemeinnützige GmbH allerlei Gebrauchsgegenstände wie Waffeleisen, Bohrmaschinen oder auch ein aufblasbares Kanu und bietet sie zum Verleih an. Neben dem Leihangebot bietet das Unternehmen

auch Workshops im Bereich Upcycling an, veranstaltet Kindergeburtstage und ein monatliches Repaircafé. Die [bib der dinge Bochum](#) pflegt bereits zahlreiche Kooperationen wie z.B. mit der Stadtbücherei, dem Schauspielhaus und der Hochschule Bochum. Personen mit einem aktiven Nutzerkonto können sich Dinge, die sie gern leihen möchten, an Standorte der Kooperationspartner*innen liefern lassen, um Wege zu sparen. Ein Service, von dem auch Studierende profitieren. Die Studierenden können dadurch nicht nur bequem die Dinge an der Hochschule ausleihen, sie müssen nicht einmal dafür bezahlen, da die Nutzung bereits in ihrem Semesterbeitrag enthalten ist. Seit einiger Zeit tüftelt das Team der Bib an dem Konzept und dem Bau des Leihschrankes *Shelfie*, der die Leihvorgänge für die Nutzer*innen noch weiter erleichtert.

→ [mehr Infos auf Seite 29](#)

Im Bereich Repair gibt es seit 2020 ein Lehangebot an er Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Anwendung: Die [Projektstudie „Repairkultur“](#).

→ [mehr Infos auf Seite 41](#)

Sie wird geleitet von Jacinta Kellermann. Studierende der verschiedenen Nachhaltigkeitsstudiengänge im Bachelor- und Masterbereich können hier eigene Projektideen entwickeln und umsetzen. Mittlerweile kommen immer wieder auch Studierende aus anderen Studiengängen hinzu, um mitzuarbeiten und die Repairkultur zu stärken. Neben einer Info-Broschüre, zwei Kinderbüchern, einem Podcast, der Entwicklung des Reparaturfestivals *MURX* und einer mobilen Ausstellung sind auch schon diverse Workshopkonzepte entwickelt und durchgeführt worden.



Das Projekt *Repair & Share Ruhr – Allianz für mehr Gemeinwohl* setzt auf gelingende Beziehungen, die geprägt sind durch Kooperation statt Konkurrenz. Es ist uns ein großes Anliegen, die Bedürfnisse und Bedarfe der bestehenden Initiativen zu ermitteln und immer wieder neu abzufragen, um gemeinsam mit den Akteur*innen herauszufinden, was es braucht, um die Initiativen zu stärken und die nächsten Schritte zu planen. Im Jahr 2024 fanden somit neben persönlichen Besuchen, auch zwei von uns durchgeführte Netzwerkveranstaltungen statt: Im Oktober das bundesweite Vernetzungstreffen der Leih-Initiativen

→ [mehr Infos auf Seite 34](#)

und im November der erste *Runde Tisch Reparatur Ruhr*

→ [mehr Infos auf Seite 36](#)

Für das *THALESruhr*-Projekt wurde schnell das Potenzial der bestehenden Repair- und Share-Initiativen erkannt, Nachhaltigkeit in die Zivilgesellschaft zu tragen. Und so ging es als eines von neun Transferprojekten in das Gesamtprojekt ein und beweist immer wieder, dass die beiden Themen zusammengebracht einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Transformation leisten können.

WIE DIE REPAIRKULTUR UNSERE WELT VERÄNDERN KANN

Was brauchen wir für ein gutes Leben? Was ist wirklich wichtig?
Was können wir alle tun, damit dieses gute Leben keine Utopie bleibt?
Und wie schaffen wir es, auf dem Weg dahin nicht den Mut und die Kraft
zu verlieren?

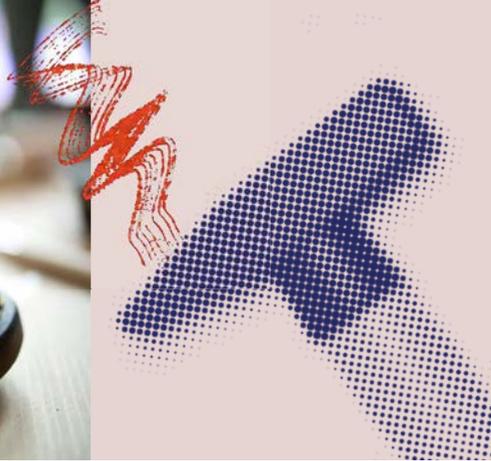
Nachhaltige Entwicklung ist in aller Munde: von der Politik, der Wissenschaft, über die Wirtschaft bis hin zur individuellen Alltagsentscheidung – es ist selbstverständlich, dass wir ihren Schlagworten begegnen. Gleichzeitig haben wir in den letzten Jahren und Jahrzehnten Unmengen an Wissen über die sogenannten multiplen Krisen unserer Zeit angehäuft. Wir kennen die Notwendigkeiten und vielfach sogar die Wege, die beschritten werden müssen. Aber wir tun es nicht.

UND SO IST DIE VIELLEICHT DRÄNGENDSTE FRAGE UNSERER ZEIT: WIE KOMMEN WIR VON ALL DEM WISSEN ZUM HANDELN?

Zu einem Handeln, was wirklich einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit, zu einem guten Leben für alle leisten kann.

Und wie entscheidet sich eigentlich, wie wir handeln? Was wir konsumieren, was wir wegwerfen, wie wir mit unseren Mitmenschen und unserer Umwelt umgehen?

Der Sozialwissenschaftler Davide Brocchi schreibt in seinem Buch „By Disaster or by Design?“ (2022) von Kultur als dem „Fundament der Gesellschaft“. Der hier zugrunde gelegte Kulturbegriff umfasst alles vom Menschen Geschaffene, das heißt auch die Art und Weise, wie das Zusammenleben der Menschen gestaltet ist. Kultur ist damit einerseits identitätsstiftend und prägt Zugehörigkeits- wie auch Abgrenzungsgefühle, ist andererseits aber auch komplex und dynamisch. Erst durch unsere gemeinsame Kultur, die gemeinsamen Regeln, Werte und Lebenspraktiken, mit denen wir alle sozialisiert sind, ist überhaupt



ein Zusammenleben in so großen Gesellschaften möglich, wie wir es heute kennen.

Menschen nutzen die bestehende Kultur als Rahmen für ihr tägliches Leben und gestalten sie gleichzeitig neu, indem sie sich in bestimmter Art und Weise verhalten, positionieren oder bewegen und materielle oder immaterielle Güter produzieren und nutzen. Menschen werden wiederum durch die bestehende Kultur sozialisiert und tragen gleichsam zur Sozialisation anderer Menschen durch ihre Kultur bei. Dies wiederum betrifft Arbeits- und Lebensformen, Denk- und Handlungsweisen sowie die Normen, Werte und Moralvorstellungen einer Gemeinschaft bzw. der in ihr lebenden Menschen. Brocchi zufolge ist ein gestörtes Verhältnis von Natur und System – das mit der Nachhaltigkeitskrise konstatiert werden kann – immer auf die Kultur zurückzuführen. Um der Krise entgegenzuwirken, müssen wir also einen Kulturwandel in Gang setzen. Brocchi zeigt auch, dass allen großen Transformationen in der Vergangenheit „kulturelle Revolutionen“ vorausgingen.

Wahrgenommen werden Moden und Symbole als äußerer Ausdruck gelebter Kultur; darunter verborgen bleibt aber das, was Kultur und somit auch eine Veränderung der Kultur und der kulturellen Werte ausmacht – also gesellschaftlicher Wandel und Transformation. Konkret heißt das, dass die Werte sich in den (Lebens-)praktiken widerspiegeln.

Uwe Schneidewind, der Wuppertaler Oberbürgermeister, ehemaliger Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie und stellvertretender Sprecher des Transformationsbeirats von THALESruhr schreibt in seinem Buch „Die große Transformation“ von „Zukunftskunst“ als notwendiger Kompetenz aller Menschen zur Nachhaltigen Entwicklung. Zukunftskunst umfasst in diesem Verständnis vier Dimensionen: die technologische, die ökonomische, die institutionelle und die kulturelle. Er sagt weiterhin, dass es sich bei der Idee der Nachhaltigen Entwicklung „im Kern“ um „ein kulturelles Projekt“ handelt.

Wenn die Gesellschaft von einer Kultur der Nachhaltigkeit geprägt ist, werden die Normen, Werte, Regeln und Standards sowie die Arbeits- und Lebenspraktiken darauf abzielen, ein dauerhaft gutes Leben für alle heute und in Zukunft lebenden Menschen zu ermöglichen.

Wenn wir ein neues Auto kaufen, geht es vermutlich nicht wirklich darum, dass wir ein Bedürfnis nach dem Besitz eines Autos haben, sondern vielmehr um ein Bedürfnis nach Individualmobilität, vielleicht auch um ein Bedürfnis nach mehr Komfort, oder um Ansehen und Prestige. Selten haben wir vermutlich das Bedürfnis nach dem Besitz einer Waschmaschine – was zählt, ist saubere Wäsche. Das gleiche gilt für nahezu alle Güter, die wir täglich kaufen und wegwerfen. Wenn wir uns auf das zugrundeliegende Bedürfnis besinnen, kommen wir zum „Nutzen statt Besitzen“ und zum „Teilen statt Haben“.

Das heißt: wir benötigen selbstverständlich weiterhin technische Innovationen, Forschung, Entwicklung und naturwissenschaftliche Erkenntnisse sowie Ingenieursleistungen, um unser Wissen für eine nachhaltigere Welt weiter voran zu bringen. Leben und umsetzen müssen all das aber die Gesellschaft und die Menschen.

NOTWENDIG DAZU SIND WISSEN, BILDUNG ABER AUCH WILLE UND MUT – DAS HEISST DIE MOTIVATION – ZUR VERÄNDERUNG VON VERHALTENSWEISEN SOWIE ZUM TEIL AUCH NEUE GESELLSCHAFTLICHE NORMEN UND WERTE.

Der Wirtschaftswissenschaftler und Philosoph Amartya Sen und die Philosophin und Professorin für Rechtswissenschaften und Ethik Martha Nussbaum haben mit ihrem Befähigungsansatz beschrieben, dass für ein gutes Leben, ein Leben welches als erfüllt empfunden wird, an erster Stelle steht, dass Menschen befähigt werden müssen, ihr Leben erfolgreich zu gestalten. Materielle Güter und Ressourcen sind dabei nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zur Befähigung und Teilhabe. Das heißt, es kann zentral nicht um die materielle Befriedigung von oberflächlichen Konsumbedürfnissen gehen, sondern wir müssen uns fragen: Um welches wirkliche, menschliche Bedürfnis geht es hier eigentlich?



Die Ideale der Repair- und auch der Sharekultur knüpfen genau an diesem Punkt an. Es geht ums Nutzen statt Besitzen, ums Teilen statt Haben, ums Reparieren statt Wegwerfen. Bedürfnisbefriedigung wird damit möglich ohne den Verbrauch von immer mehr Ressourcen, ohne wachsende Müllberge, ohne neue Emissionen von Schadstoffen und ohne immer weitere Ausbeutung von Mensch und Natur.

Die Repairkultur ist dabei nicht in erster Linie auf den Erwerb von Reparatur-Skills ausgerichtet, es geht vielmehr um einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel, bei dem umgedacht wird von der Konsum- und Wegwerfkultur hin zu einer Kultur des verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen, Abfällen, Natur und Menschen.

Nach Brocchi sind für einen kulturellen Wandel vier Ebenen zu durchschreiten:

1. **VERÄNDERUNG BZW. POSITIVE BEEINFLUSSUNG DER GESELLSCHAFTLICHEN WERTE (ALS KERN DES KULTURELLEN WANDELS);**
2. **SCHAFFUNG ODER SICHTBARMACHUNG VON „HELD*INNEN“, DIE IM FOLGENDEN ALS MULTIPLIKATOR*INNEN BEZEICHNET WERDEN SOLLTEN;**
3. **INITIIERUNG UND ETABLIERUNG VON RITUALEN;**
4. **PRÄGUNG UND VERBREITUNG VON MODEN UND SYMBOLEN.**

Hier sehen wir unsere Chance, Beiträge zu einer nachhaltigeren Welt zu leisten. Und an allen vier Ebenen setzen wir sowohl mit dem THALESruhr-Transformationsprojekt Repair-und-Share-Ruhr als auch mit der Projektstudie „Repair-

kultur“ an der Hochschule Bochum an. Im Kern möchten wir die gesellschaftlichen Werte positiv beeinflussen.

Das kann etwa erfolgen über das Veranstalten von Events, auf denen Menschen positive Erlebnisse und Erfahrungen sammeln können, oder Bildungsveranstaltungen über welche Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Motivation und der Wille zur Veränderung gefördert werden können.

Held*innen bzw. Multiplikator*innen dieser Werte können in der Repairkultur alle Menschen sein, die den Wert dieses kulturellen Wandels erkannt haben. Wir helfen Ihnen dabei, sich zu vernetzen, an die notwendigen Informationen zu kommen und Plattformen zu schaffen, über welche sie ihre wertvolle Aufgabe

des Weitertragens und Multiplizierens erfüllen können.

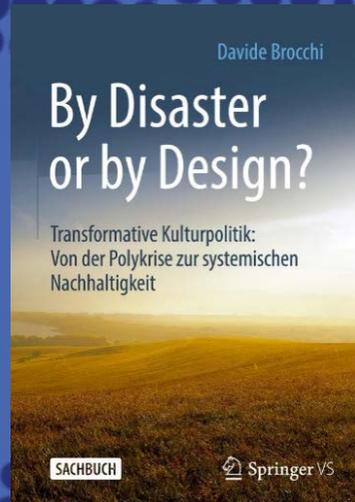
Wenn die Werte und das Wissen in der Welt und der Breite der Gesellschaft angekommen sind, können sie zu Ritualen werden - vielleicht ein monatlicher Repaircafé-Besuch anstelle eines Shoppingtages. Dabei geht es dann nicht nur um nachhaltigen Konsum und alternative Produktion, sondern auch um Selbstwirksamkeit, Gemeinschaftserleben und sinnstiftendes Zeitverbringen. Dann sind wir auch von der vierten Ebene nicht mehr weit entfernt, die neuen Statusobjekte sind dann reparierte Schätzchen aus alten Zeiten, der Trend das Erhalten anstelle des Massenkonsums neuer Waren.



QUELLEN:

- **Brocchi, D. (2022).** By Disaster or by Design. Transformative Kulturpolitik: Von der multiplen Krise zur systematischen Nachhaltigkeit. Springer.
- **Kellermann, J. (2025),** Die Bedeutung kultureller Innovationen für eine Nachhaltige Entwicklung, in: Bodemann; Just; Paul; Weber(Hrsg.), Innovative Nachhaltigkeit oder Nachhaltige Innovation, Springer. S. 103-125.
- **Schneidewind, U. (2019).** Die Große Transformation. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels (4. Aufl.). Fischer.

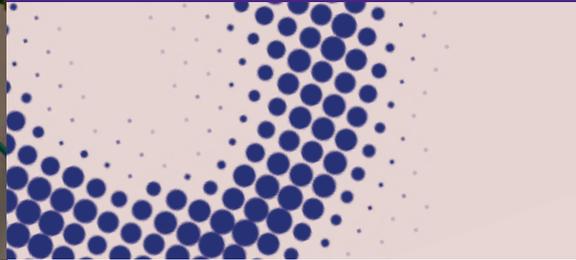
BÜCHER EMPFEHLUNGEN:



VOM SUCHEN UND FINDEN DER INITIATIVEN



→ [hier](#) gehts zu den Links



Um die gemeinwohlorientierten Repair- und Share- Initiativen aus dem Ruhrgebiet zu stärken, müssen wir sie erst einmal kennenlernen und ihre Bedürfnisse und Bedarfe ermitteln. Mit unseren festen Kooperationspartnern der [bib der dinge Bochum](#) und dem [Rhein-Ruhr Repairkultur e.V.](#) hatten wir zwar direkt starke Verbündete an unserer Seite, aber für ein Netzwerk brauchte es mehr. Und so stand zu Beginn auf unserer Agenda eine ausführliche Bestandsaufnahme. Welche Initiativen gibt es bereits? Wie suche und finde ich sie?

ALSO AB INS INTERNET UND DIE SUCHMASCHINE DES VERTRAUENS MIT UNSERER SUCHE FÜTTERN.

Bei der Suche zum Thema Repair landen wir schnell auf der Seite des [Netzwerks Reparatur-Initiativen](#), die von der [anstiftung](#) betreut wird - einer gemeinnützigen Stiftung, die neben Reparaturinitiativen auch Gemeinschaftsgärten und offene Werkstätten erforscht, vernetzt und unterstützt. Auf der Seite der Reparatur-Initiativen kann sich jedes Repaircafé ein Profil anlegen und die eigenen Reparaturveranstaltungen veröffentlichen. Zudem können Reparaturbereiche festgelegt, sowie Kompetenzen und Fähigkeiten angegeben werden. Die Initiative taucht dann auf einer gemeinsamen Karte auf und die einzelnen Veranstaltungen landen direkt im Veranstaltungskalender. Das jeweilige Repaircafé benötigt somit

keinen eigenen Webauftritt und kann von potenziellen Besuchenden sowie anderen Initiativen leicht gefunden werden.

Insgesamt sind 1530 Initiativen auf der Seite verzeichnet. Die meisten befinden sich in Deutschland, ein paar wenige liegen in Österreich (15) und in der Schweiz (8).

Von den 1530 Initiativen liegen 322 in NRW, also ein Fünftel aller verzeichneten Reparatur-Initiativen haben ihren Sitz in unserem Bundesland.

Aber in unserem Projekt geht es ja um das Ruhrgebiet, also zoomen wir ein bisschen weiter hinein: von den 322 Reparatur-Initiativen liegen 86 im Ruhrgebiet, also mehr als ein Viertel.

Das Ruhrgebiet umfasst mit 4400 Quadratkilometern knapp 13 % der Fläche NRWs. Also befinden sich ein Viertel der Reparatur-Initiativen auf einem Achtel der Fläche. Und das sind nur die Initiativen, die sich aktiv auf der Seite der anstiftung eingetragen haben. Es gibt darüber hinaus noch weitere Repaircafés in der Metropole Ruhr, die noch kein Profil auf der Plattform erstellt haben. Da können wir das Ruhrgebiet ja fast schon umbenennen in *Reparaturgebiet*.

Bei den Share-Initiativen gestaltet sich die Suche, dank einer selbstorganisierten Vernetzungsgruppe, ebenfalls recht easy. Auf der Seite www.leihladen-vernetzung.de sind 41 Leihläden aus dem deutschsprachigen Raum aufgeführt. Acht der Initiativen wirken in NRW und davon allein Fünf im Ruhrgebiet.

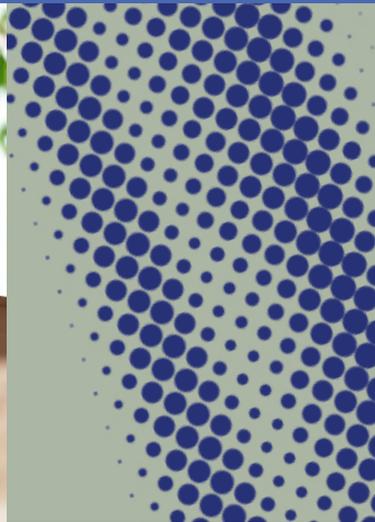
Die Kunst- und Kulturszene macht sich

ebenfalls seit einiger Zeit vermehrt Gedanken um das Teilen von Ressourcen. Das Netzwerk IFM, [Initiativen für Materialkreisläufe](#) sammelt auf einer Internetseite Initiativen, die sich mit der Weitergabe von Materialien aus der Kunst- und Kulturproduktion beschäftigen. Insgesamt 15 Initiativen aus dem deutschsprachigen Raum sind dort verzeichnet. NRW ist seit 2024 auch mit der [ressourcerie](#) in der Liste vertreten. Die [ressourcerie](#) ist eine Plattform zum Teilen von Ressourcen, welche durch unseren neuen Kooperationspartner dem Trägerverein des [atelier automatique](#) entwickelt worden ist und auf der sich jedes Kollektiv, jede Organisation und auch jede Einzelperson ein Profil anlegen kann, um Ressourcen zu teilen. Um das Anliegen in NRW weiter voranzutreiben und die [ressourcerie](#) zu stärken hat sich vor einigen Jahren die AG Ressourcen Teilen gegründet. Neben den selbstorganisierten Leihläden gibt es auch eine große Anzahl an Stadt- und Gemeindebibliotheken, die eine Bibliothek der Dinge aufgebaut haben. Bei einer ersten Recherche und einer [Liste der weltweiten Bibliotheksorganisation OCLC](#) konnten wir 147 Bibliotheken mit einem solchen Angebot finden. Davon liegen 39 in NRW, also wieder mehr als ein Viertel. NRW ist im Bereich Repair- und Share-Initiativen also bereits gut aufgestellt. Eine gute Grundlage für unser Netzwerk. Wir freuen uns darauf möglichst viele dieser Initiativen kennenzulernen und gemeinsam herauszufinden, was es braucht, um die Themen Repair & Share mehr in der Gesamtgesellschaft zu verankern.

**FÜR MEHR REPARIEREN
STATT WEGWERFEN UND
NUTZEN STATT BESITZEN!**

BRAUCHEN WIR EIN FLINTA* - REPAIRCAFÉ?

FLINTA* steht für Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und agender Personen.



Diese Frage haben wir uns gestellt und eine Veranstaltung konzipiert, die erstmals am 22. März 2024 im Rahmen der feministischen Aktionswochen in Bochum stattfand. In einer Gesellschaft, die von technischen Innovationen und nachhaltigen Lösungen geprägt ist, stellen Repaircafés einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und zur Ressourcenschonung dar. Doch warum sollte es

speziell ein FLINTA*-Repaircafé geben? Infobox: FLINTA* steht für Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und agender Personen.

FLINTA* Personen sind in technischen und handwerklichen Bereichen noch immer unterrepräsentiert und somit häufig mit Vorurteilen und fehlender Förderung konfrontiert. Derzeit über-

nehmen FLINTA*-Personen in Repaircafés häufig Aufgaben in den Bereichen Organisation, Catering und an der Nähmaschine. Ein FLINTA*-Repaircafé kann solche Strukturen durchbrechen, indem es einen Raum bietet, in dem technische Fähigkeiten erlernt und ausprobiert werden können – ohne Vorurteile und Leistungsdruck. Hier können Teilnehmende Werkzeuge benutzen, Geräte öffnen und reparieren, während sie sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.

SELBSTERMÄCHTIGUNG DURCH REPARIEREN

Etwas selbst reparieren zu können, ist mehr als nur eine praktische Fähigkeit – es ist ein Akt der Selbstermächtigung. Wer weiß, wie ein Gerät funktioniert und wie es instandgesetzt werden kann, fühlt sich häufig unabhängiger und kompetenter. In einem FLINTA*-Repaircafé könnten Menschen diese Erfahrung in einem geschützten Raum machen – abseits von Vorurteilen und dem sogenannten „Mansplaining“. Gerade in einer Gesellschaft, in der technische Expertise oft als „Männersache“ gilt, könnte das Reparieren zur persönlichen Erfolgsgeschichte werden.

RÄUME FÜR BEGEGNUNG UND SOLIDARITÄT

Ein Repaircafé ist nicht nur ein Ort, an dem Geräte repariert werden – es ist ein sozialer Treffpunkt. Ein FLINTA*-Repaircafé kann Menschen zusammenbringen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und sich gegenseitig unterstützen möchten. Hier ist die Entstehung von Netzwerken möglich, in denen Wissen geteilt und Zusammenarbeit gestärkt wird. Diese Netzwerke können nicht nur technische Fähigkeiten stärken, sondern haben auch das Potenzial, gesellschaftliche Strukturen zu verändern.

NACHHALTIGKEIT UND GENERATIONENWECHSEL

Da die Reparaturbranche derzeit überwiegend aus (älteren) Männern besteht, könnten solche Initiativen auch einen dringend benötigten Generationenwechsel fördern und neue Zielgruppen für technische Berufe und handwerkliche Tätigkeiten begeistern. In einer Zeit, in der Elektroschrott und Ressourcenverschwendung wachsende Probleme darstellen, können Reparatur-Initiativen aktiv dabei helfen, Abfall zu reduzieren und den Konsum nachhaltiger zu gestalten.



Die Verbindung von sozialer Gerechtigkeit und ökologischem Handeln macht FLINTA*-Repaircafés zu einer sinnvollen und zukunftsorientierten Initiative. Sie könnten Vorbildcharakter für weitere soziale und umweltorientierte Projekte haben und ein Symbol für Gleichberechtigung und nachhaltiges Handeln darstellen.

Braucht es also ein FLINTA* Repaircafé?
Wir denken ja!

FLINTA* - REPAIRCAFÉ IM ATELIER AUTOMATIQUE

Am 13.03.2024 fand im atelier automatique zum ersten Mal ein FLINTA*-Repaircafé statt, das als praktisches Beispiel für die Umsetzung dieser Idee diente. Der Auftakt wurde durch einen inspirierenden Vortrag von Inga Selck vom FLINTA*-Repaircafé des Frauenzentrums Schokofabrik in Berlin gestaltet. Anschließend hatten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit, unter fachkundiger Anleitung in drei offenen Werkstätten Elektrogeräte, Fahrräder und Kleidung zu reparieren.

Durch eine Evaluation in Form eines Fragebogens konnten wir festhalten, dass die Besuchenden ein regelmäßiges FLINTA* Repaircafé für sinnvoll halten. Besonders positiv wurde die Atmosphäre hervorgehoben. Durch das positive Feedback waren wir ermutigt auch 2025 im Rahmen der feministischen Aktionswochen ein FLINTA* Repaircafé zu veranstalten. Am 13. März luden wir wieder ins atelier automatique ein. Dieses Mal lag der Fokus auf dem gemeinsamen Reparieren und dem Netzwerken: Für eine starke FLINTA*-Repair-Community.





POP-UP STORE: REPAIR & SHARE IN DER BOCHUMER FUSSGÄNGERZONE

Das Projekt „Tapetenwechsel“ ermöglichte bis Ende 2024 Kreativen, kulturellen Startups und Initiativen, befristet Kultur-, Proben- und Gründungsprojekte im innerstädtischen Leerstand, z.B. in leerstehenden Geschäftsräumen, zu realisieren.

www.tapetenwechsel-bochum.de/



Vom 9. April bis 22. Mai 2024 wurde die Kortumstraße 54 in Bochum zum Schauplatz für nachhaltiges Wirtschaften und gemeinschaftliches Engagement. Der Pop-Up Store des Projekts „Repair und Share – Allianz für mehr Gemeinwohl“, einem Teilprojekt des Transformationsprojektes THALESruhr der Hochschule Bochum, gefördert durch das Programm „Tapetenwechsel“ von Bochum Marketing, lud zu einem spannenden Blick in die Welt der Reparatur- und Sharing-Ökonomie ein.

NACHHALTIGKEIT ERLEBBAR MACHEN

Neben vielseitigen Informationen zu den Themen Reparieren und Teilen lud der Pop-Up Store mit einer Reihe interaktiver Angebote zum Mitmachen ein. Eine Ausstellung zur Projektstudie „Reparikultur“ der Hochschule Bochum präsentierte die Ergebnisse der vergangenen Jahre und wurde durch praxisnahe Workshops der Studierenden ergänzt. Dazu zählten unter anderem ein kreativer Upcycling-Workshop sowie eine Veranstaltung zur Lebensmittelrettung in Zusammenarbeit mit Foodsharing. Dank dieser Kooperation konnten während des gesamten Projektzeitraums überschüssige Lebensmittel verteilt und so vor der Verschwendung bewahrt werden.

Ein weiteres Highlight war die Ausstellung zu dem ebenfalls in der Projektstudie entstandenen E-Book „Reparaturfreundlich – gibt’s das?“, welche durch einen informativen Vortrag von Philip Heldt der Verbraucherzentrale NRW abgerundet wurde.

REPARIEREN STATT WEGWERFEN – NUTZEN STATT BESITZEN

Unter diesem Motto wurden die Besucher*innen eingeladen, selbst aktiv zu werden. In einer Nähecke konnten wöchentlich Kleidungsstücke unter fachkundiger Anleitung repariert werden, während der Trend des „Visible Mending“, also sichtbare Reparaturen, kreative Lösungen für kaputte Textilien zeigte. Ergänzt wurde das Angebot durch den Leihschrank „Shelfie“ der Initiative bib der dinge Bochum, der kostenlos nutzbare Alltagsgegenstände wie Werkzeuge und Haushaltsgeräte bereithielt – ein praktisches Beispiel für Sharing-Ökonomie in Aktion.



Technikinteressierte konnten in 3D-Druck-Workshops, die durch das THALESruhr-Projekt durchgeführt wurden, lernen, wie Ersatzteile individuell hergestellt werden – ein anschauliches Beispiel dafür, wie moderne Technologien die Reparaturkultur unterstützen können.

“GEMEINSAM SIND WIR GEMEINER”

Jeden Samstag bot die „GEMEIN“-Programmreihe eine Plattform für den Austausch zu gesellschaftlich relevanten Themen. Diese Veranstaltungsreihe, gefördert von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung sowie der GLS Treuhand, lud zu Vorträgen, einem Filmscreening und Gesprächsrunden ein. Im Demokratiefest wurde intensiv über gesellschaftliche Teilhabe diskutiert, während ein interaktives Hörspiel zur Geschichte des Spieleklassikers Monopoly die Besucher*innen zum Mitmachen und Nachdenken anregte. Infobox: Eine ausführliche Dokumentation der programmreihe mit Videos und relevanten Links findet ihr hier <https://atelierautomatique.de/termine/313-gemein-eine-programmreihe-zu-den-themen-wirtschaft-und-gemeinwohl>

EIN ZUKUNFTSMODELL FÜR DIE INNENSTADT

Der Pop-Up Store „Repair und Share“ war ein Ort des gemeinsamen Lernens, Reparierens und Austauschens. Er zeigte praxisnah, wie Nachhaltigkeit und Gemeinwohl in der Stadt gelebt werden können. Das Projekt machte deutlich, wie Innenstädte durch kreative und gemeinwohlorientierte Initiativen an Attraktivität gewinnen können.



Eine ausführliche Dokumentation der programmreihe mit Videos und relevanten Links findet ihr [→ hier](#)





MURX – REPARIERT, WAS EUCH KAPUTT MACHT

Das MURX-Reparaturfestival, welches seit dem Jahr 2021 regelmäßig in Bochum stattfindet und vom Trägerverein des atelier automatique veranstaltet wird, hat seinen Ursprung in der Projektstudie Repairkultur der Hochschule Bochum. Als Studierende des Masterstudiengangs Angewandte Nachhaltigkeit entwickelte Josefine Rose Habermehl gemeinsam mit Pauline Näscher die Idee für das Festival und brachte diese dann als erste Projektidee in die neu etablierte Projektstudie ein.

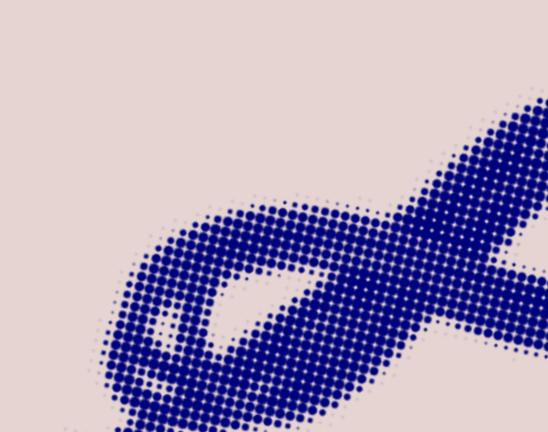




Aus der Hochschule geboren und nach ersten Gehversuchen unter erschwerten Corona-Bedingungen ist das Festival heute zu einem selbstständigen Projekt gewachsen und wird unabhängig von der Hochschule in diese Jahr zum fünften Mal stattfinden. In den ersten drei Jahren wurde jeweils an vier Tagen ein umfangreiches Programm angeboten, welches Workshops, Gesprächsveranstaltungen und Kunstprojekte sowie Ausstellungen und Performances rund um das weite Feld der Repairkultur vereinte.

Im Jahr 2024 ging das Festival gemeinsam mit unserem Projekt Repair & Share Ruhr sowie mit dem Repair-Mobil des Rhein-Ruhr Repairkultur e.V. auf Tour. Statt eines mehrtägigen Festivals in Bochum erwartete die Besuchenden drei eintägige Veranstaltungen in verschiedenen Ruhrgebietsstädten. Die erste Station war Mülheim an der Ruhr. Hier veranstalteten wir das Festival in Kooperation mit dem Wandelwinkel, einer Initiative, die neben einem Textilen Repaircafé auch eine offene Fahr-





radwerkstatt, unverpackte Lebensmittel und Yoga anbietet und gemeinschaftsgetragenen wirtschaftet.

Die zweite Station des MURX-Festivals war Witten. Hier konnten wir die Räume des B63 – Zentrum für Stadtkultur nutzen. Initiativen aus Witten wie die offene Radwerkstatt Radgeberin des weniger e.V. und das textile Repaircafé nouranour waren Teil des Programms. Die letzte Ausgabe des MURX on tour fand in Bochum statt, aber nicht wie in den Vorjahren rund um die Rottstraße, sondern auf dem Alsenstraßenfest. Hier konnten wir einen eigenen Bereich bespielen und neben dem offenen Reparaturangebot auch Upcycling-Aktionen wie Siebdruck und Notizbücher-Basteln, eine Transpi-Malaktion sowie die Lesung des Kinderbuchs Schnickschnacks ReparaTOUR durchführen.

Wir freuen uns auf weitere Ausgaben des Festivals getreu dem Motto:

**REPARIERT, WAS EUCH
KAPUTT MACHT!**

Hier gehts zu den → [Links](#)

SAVE THE DATES:

28. Juni 2025, Gutes Klima Festival meets MURX

In diesem Jahr sind wir zu Gast auf dem Gutes Klima Festival in Essen. Am 28. Juni 2025 wird es auf dem Gelände der Zeche Carl ein umfangreiches Programm rund um die Dimensionen der Nachhaltigkeit geben. Neben gutem Essen, Info-Ständen, Kunst, Musik und allerlei Mitmach-Aktionen wird es auch einen MURX-Bereich geben. Hier könnt ihr ganz praktisch in unserem offenen Repair-Bereich Dinge reparieren und upcyclen aber auch Initiativen aus der Stadt Essen und Umgebung kennenlernen, die sich mit Aspekten der Reparaturkultur beschäftigen. THALESruhr wird mit der MachBar und weiteren Transferprojekten ebenfalls vertreten sein.

26. Juni, MURX auf dem Nachhaltigkeitsflohmarkt des AStA an der RUB

Neben offenen Repair- und Upcycling-Angeboten wie Siebdruck, Nähecke und Notizbücher basteln, wird es auch Live-Musik vom Rapduo „Die Hänger“ und Walking Acts des Kollektivs ok.wow geben. Für mehr Nachhaltigkeit und geliebte Repairkultur!

„SHELFIE“ LEIHEN, EINFACHER ALS KAUFEN

Im Vergleich zum Neukauf von Dingen, die man nicht so oft benötigt, ist es in mehrfacher Hinsicht effizienter, sie zu leihen:

In finanzieller Hinsicht spart man in den meisten Fällen Geld, vor allem, wenn die benötigten Gegenstände eine dreistellige Summe kosten und der Verleih im Gegenzug wie in Stadtbüchereien durch eine moderate Jahres- oder Monatsgebühr abgedeckt wird.

In sozialer Hinsicht kann man durchs Leihen überhaupt erst Zugang zu Dingen bekommen, die man sich gar nicht leisten könnte, müsste man sie kaufen.

In ökologischer Hinsicht spart es Ressourcen, wenn z.B. Werk- oder Spielzeuge in kleineren Stückzahlen produziert werden können, weil sie gemeinschaftlich genutzt werden.

In räumlicher Hinsicht spart man zu Hause Platz, weil viele Dinge nicht mehr aufbewahrt werden müssen und in

zeitlicher Hinsicht spart man – na klar! – Zeit, weil man sich um Reparatur und Wartung nicht kümmern muss.

Zugleich ist der Faktor Zeit aber auch ein Nachteil: Kauft man einen Gegenstand online und bekommt die Bestellung wenige Tage später nach Hause geliefert, ist der Zeitaufwand gering und die Bequemlichkeit hoch. Im Gegensatz dazu muss man, möchte man sich einen Gegenstand ausleihen, 2-mal zum Verleihstandort: Einmal um das Ding abzuholen und ein zweites Mal, um es wieder abzugeben. Aus diesem Grund haben Stadtbüchereien in größeren Städten mehrere Zweigstellen eingerichtet.

Möchten Leihläden oder Bibliotheken der Dinge ein größeres Publikum erreichen und in die berühmte Mitte der Gesellschaft vordringen, müssen sie sich am Komfort eines Click & Buy-Standards messen. Nicht zuletzt ist die Frage ja auch immer die, wie man zu den Dingen kommt: Muss man dazu eine längere Strecke mit dem Auto

bewältigen, kostet dies Zeit, Geld und setzt (je nach Motor und Strommix) CO2 frei. Folglich gilt es die Wege kurz zu halten.

Die bib der dinge in Bochum setzt dazu eine Strategie um, die in Deutschland bislang nur einmal praktiziert wird: Paketboxen. Zwar gibt es sie hierzulande tausendfach, aber nur die Münchner Tool Library Erfindergeist hat eine eigene in der Stadt aufgestellt. Herkömmliche Paketboxenanbieter (z.B. Myflexbox) mitzunutzen ist nicht möglich, wenn sie mit einer anderen Software laufen als die eigene.

Die bib der dinge hat nun – zusammen mit isländischen Partnern und in Kooperation mit THALESruhr – ein Ausleihschranksystem entwickelt und die Schränke (bzw. Paketboxen) an erste Standorte in Bochum aufgestellt, z.B. in der Stadtbücherei, im Schauspielhaus, demnächst auf einem USB-Wertstoffhof.

An den Schränken (Modellname Shelfie) kann man sich online mit dem Inventar der bib der dinge verbinden und sie sich dorthin liefern lassen und das Ding nach Gebrauch wieder in ein Fach des Schranksystems zur Abholung hinstellen.

Natürlich kann man auch von zu Hause einen Gegenstand aus dem Inventar ordern und ihn sich zu einem der Shelfies liefern lassen (Click & Share). Man erhält eine Nachricht, wann der bestellte Gegenstand geliefert wurde sowie einen Abholcode und kann sich auf den (kürzeren) Weg machen. Daneben bleibt die klassische Option bestehen zum Hauptstandort zu kommen, um den benötigten Gegenstand von dort auszuliehen – vor allem wenn dieser (z.B. ein Rasenmäher) selbst für das größte Shelfie-Schließfach zu groß ist.

Damit Sharing eine echte Alternative zum bisherigen Standard werden kann, muss sie alltagspraktisch und einfach werden. Ein günstiger und zuverlässiger Lieferservice ist hierfür ein notwendiges Puzzleteil.

→ [Hier](#) geht's zur Homepage der bib der dinge Bochum, auf der ihr den Katalog sowie alle Standorte und Öffnungszeiten findet



**Gemeinschaftlich
nutzen
statt kaufen.**

Shelfie



*Tippe zum Starten
auf den
Screen*



AUSFLUG NACH MÜNCHEN

Am 12. und 13. Oktober 2024 feierte das Netzwerk Reparatur-Initiativen sein zehnjähriges Bestehen mit einem bundesweiten Vernetzungstreffen in München. Die Veranstaltung umfasste praxisorientierte Workshops, in denen Themen wie schematische Fehlersuche, Arbeitsschutz bei der Reparatur elektrischer Geräte und Nähmaschinenreparatur behandelt wurden.

Ein besonderes Highlight war die Abendveranstaltung im Deutschen Museum unter dem Motto „10 Jahre Netzwerk Reparatur-Initiativen – Wie gemeinschaftliches Reparieren die Konsumgesellschaft herausfordert“. Dort wurden Beiträge unter anderem von Bundesumweltministerin Steffi Lemke und dem Generaldirektor des Deutschen Museums Wolfgang Heckl präsentiert.

Beim Treffen hielten auch Josefine Habermehl und Philipp Krüger einen Workshop mit dem Titel „Reparaturkultur stärken – gemeinsam und vor Ort“. Josefine, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Repair & Share Ruhr“ und Entwicklerin des Reparaturfestivals MURX, sowie Philipp, Leiter des AStA-Repair-Cafés an der Ruhr-Universität Bochum, präsentierten erfolgreiche Projekte aus dem Ruhrgebiet und luden

die Teilnehmenden ein, gemeinsam Ideen zur Förderung der Reparaturkultur vor Ort zu entwickeln. Der Workshop bot eine Plattform für Austausch und konkrete Ansätze, die Reparaturkultur weiter zu stärken.

Ein weiterer wichtiger Vortrag beschäftigte sich mit dem Thema Barrierefreiheit in der Reparaturarbeit. Hier wurde eine Handreichung von der Initiative „café kaputt“ vorgestellt, welche die Herausforderungen aber auch praktische Lösungsansätze für Repaircafés bietet, um Reparaturmöglichkeiten für alle Menschen zugänglich zu machen. In der Handreichung wird deutlich, dass Barrierefreiheit weit mehr Aspekte betrifft als nur den physischen Raum selbst. Barrieren können abgebaut werden in der Öffentlichkeitsarbeit, durch leichte Sprache und Übersetzungen, durch alternative Bildbeschreibungen in den Sozialen Medien und durch eine reizarme Atmosphäre.

Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden eine Plattform für Austausch und Vernetzung, um die Reparaturkultur in Deutschland weiter zu stärken.

Ein Video der Abendveranstaltung ist auf YouTube verfügbar: [10 Jahre Netzwerk Reparatur-Initiativen](#)



→ **Hier** geht es zur Handreichung:
Eine Handreichung des café kaputt -
Auf dem Weg zum barrierefreien Reparaturcafé

WEICHENSTELLUNG FÜR DIE ZUKUNFT:

LEIHINITIATIVEN DISKUTIEREN ÜBER EINE BUNDESWEITE INTERESSENVERTRETUNG

Am 19. und 20. Oktober 2024 fand in Bochum das zweite bundesweite Vernetzungstreffen der Leihinitiativen statt. Vertreter*innen aus zahlreichen Projekten, darunter Leihläden, Verbraucherzentrale NRW und Wissenschaft, kamen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und zentrale Herausforderungen gemeinschaftlicher Leihangebote zu diskutieren. Ein Kernthema der Veranstaltung war die Idee einer bundesweiten Interessenvertretung.

Leihinitiativen sind in vielen Städten ein wichtiger Bestandteil nachhaltiger Ressourcennutzung. Doch trotz wachsender Akzeptanz fehlt es ihnen oft an verlässlichen Finanzierungsmodellen, rechtlicher Sicherheit und politischer Sichtbarkeit. Während einige Initiativen bereits erfolgreich mit Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Fördermitteln arbeiten, bleibt die langfristige finanzielle Absicherung vielerorts eine Herausforderung. Auch die Wartung und Reparatur geliehener Gegenstände – insbe-

sondere von Elektrogeräten – erfordert rechtliche Klarheit und Kooperationen mit Repair-Cafés. Zudem stehen viele Initiativen vor der Frage, wie sie Ehrenamtliche motivieren und langfristig in stabile Strukturen einbinden können.

Angesichts dieser Herausforderungen wurde intensiv über die Gründung eines bundesweiten Verbands diskutiert. Ein solcher Zusammenschluss könnte Leihinitiativen bei zentralen Fragen unterstützen, eine gemeinsame Lobbyarbeit ermöglichen und Versicherungslösungen für die Projekte erleichtern. Besonders in den Bereichen Rechtssicherheit und politische Interessenvertretung sehen viele Teilnehmende einen großen Mehrwert. Die Verbraucherzentrale NRW signalisierte ihre Unterstützung für einen Pilotprozess in Nordrhein-Westfalen, während auch die Möglichkeit eines bundesweiten Modells mit weiteren Partnern, etwa dem Umweltbundesamt, ins Auge gefasst wurde.



Um den Prozess voranzutreiben, gründete sich eine Arbeitsgruppe aus Vertreter*innen verschiedener Initiativen, der Hochschule Bochum und der Verbraucherzentrale NRW. Ziel war es, zunächst ein tragfähiges Konzept zu entwickeln, das als Grundlage für die Verbandsgründung dienen kann. Erste Schritte umfassten dann die Erarbeitung eines Satzungsentwurfs, die Einholung von Feedback aus dem Netzwerk und die Suche nach potenziellen Förderern.

DIE GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG WIRD AM 29. APRIL STATTFINDEN.

Somit ist der Grundstein für eine starke, bundesweite Interessenvertretung gelegt. Nun muss die Finanzierung für hauptamtliche Mitarbeitende gesichert

werden, damit der Verband kontinuierlich und nachhaltig wirken kann.

Das Vernetzungstreffen in Bochum zeigte eindrucksvoll, dass die Bewegung wächst und das Bedürfnis nach einer strukturierten Zusammenarbeit steigt.

Mehr Infos zu den gemeinwohlorientierten Leih-Initiativen findet ihr [→ hier](#)

KICK-OFF DES 1. RUNDEN TISCH REPARATUR RUHR

Am **29. November 2024** fand unser erster *Runde Tisch Reparatur Ruhr* statt. Rund **50 Engagierte** aus verschiedenen Städten des Ruhrgebiets – darunter Bottrop, Oberhausen, Essen, Mülheim an der Ruhr, Dortmund, Datteln, Dinslaken, Dorsten und Witten – sowie aus dem angliedernden Wuppertal und Iserlohn kamen im *atelier automatique* in Bochum zusammen. Gemeinsam haben wir den Grundstein für ein neues Netzwerk gelegt, um die Reparaturkultur in der Region weiter zu stärken.

AUSTAUSCH IM WORLD CAFÉ

Der erste Teil der Veranstaltung bot viel Raum für Gespräche und Ideen. In kleinen Gruppen haben wir uns mit drei zentralen Fragen beschäftigt:

Welche Unterstützung braucht ihr als Initiative?

Welche Infrastrukturen würden das RTR-Ruhr-Netzwerk stärken?

Was wünscht ihr euch für die Zukunft des RTR-Ruhr?

Es war beeindruckend zu sehen, wie viel Wissen und wie viele Ideen zusammenkamen. Die Diskussionen zeigten, was die Initiativen bewegt und wie sie noch besser unterstützt werden können.

PRAKTISCHE EINBLICKE IN DEN 3D-DRUCK

Nach einer leckeren Stärkung durch die *Wohnküche* ging es im zweiten Teil um ein spannendes Thema: den **3D-Druck** von Ersatzteilen. **Jost Schenck** erklärte, wie mit kreativen und künstlerischen Ansätzen der 3D-Druck zur Reparatur genutzt werden kann. Danach stellte die BO MachBar des Projekts **THALESruhr** ihre offene 3D-Druck-Werkstatt vor. Hier konnten die Teilnehmenden direkt ausprobieren, wie Ersatzteile mit moderner Technik gefertigt werden können.

EIN VIELVERSPRECHENDER START INS NETZWERK

Der **1. Runde Tisch Reparatur Ruhr** war ein gelungener Auftakt. Die Ideen und Wünsche, die an diesem Abend gesammelt wurden, gaben uns eine klare Richtung für die nächsten Schritte. So konzipierten wir auf Grundlage der Ergebnisse zwei Online-Veranstaltungen, die wir im ersten Quartal 2025 gemeinsam mit Katrin Meyer vom Runden Tisch Reparatur und mit Ina Hemmelmann von dem Netzwerk Reparatur-Initiativen gestalteten.

Ein großes Dankeschön geht an alle, die dabei waren – für eure Gedanken, euren Einsatz und die ehrenamtliche Arbeit, die ihr in eure Reparaturinitiativen steckt. Ohne euch wäre das alles nicht möglich!

Wir freuen uns schon auf die nächsten Treffen und darauf, gemeinsam die Reparaturkultur im Ruhrgebiet weiter voranzubringen.



Mehr Infos zum Thema 3D-Druck und
Reparatur gibt es → [hier](#)

DAS RECHT AUF REPARATUR

AKTUELLE LAGE UND HERAUSFORDERUNGEN

Das „Recht auf Reparatur“ ist ein Konzept, das in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Es zielt darauf ab, Verbraucher*innen das Recht zu geben, ihre Produkte selbst zu reparieren oder reparieren zu lassen, ohne dabei auf die Zustimmung des Herstellers angewiesen zu sein. Diese Bewegung ist eng mit der wachsenden Besorgnis über die Umweltbelastungen durch Elektroschrott und die Wegwerfmentalität verbunden, die durch die moderne Konsumkultur gefördert wird.

GESCHICHTE DES RECHTS AUF REPARATUR

Die Wurzeln des Rechts auf Reparatur lassen sich bis in die frühen 2000er Jahre zurückverfolgen, als Aktivist*innen und Organisationen begannen, auf die Probleme der geplanten Obsoleszenz und der eingeschränkten Reparaturmöglichkeiten aufmerksam zu machen. In den letzten Jahren hat sich die Bewegung international verbreitet. In einigen Ländern, wie zum Beispiel Frankreich, wurden bereits gesetzliche Regelungen eingeführt, die Herstellern vorschreiben, Ersatzteile für ihre Produkte bereitzustellen und Reparaturanleitungen zur Verfügung zu stellen.





AKTUELLE LAGE

In den letzten Jahren haben viele Länder und Regionen begonnen, das Recht auf Reparatur gesetzlich zu verankern. Im Jahr 2020 hat die Europäische Kommission eine neue Ökodesign-Richtlinie vorgeschlagen, die darauf abzielt, die Reparierbarkeit von Produkten zu verbessern. Daraufhin hat das Europäische Parlament 2021 eine Resolution verabschiedet, die das Recht auf Reparatur unterstützt und fordert, dass Hersteller Produkte so gestalten, dass sie leichter repariert werden können und dass Ersatzteile verfügbar sind. Die genauen Regelungen und deren Umsetzung können je nach Produktkategorie und Mitgliedstaat variieren. Trotz dieser positiven Entwicklung gibt es erhebliche Herausforderungen und Kritikpunkte, die die Effektivität dieser Maßnahmen in Frage stellen.

KRITIK: ZU WENIG PRODUKTGRUPPEN IM FOKUS

Eine der Hauptkritiken am aktuellen Ansatz des Rechts auf Reparatur ist, dass bisher zu wenige Produktgruppen in die Regelungen einbezogen werden. Während einige Initiativen sich auf Elektronikgeräte wie Smartphones und Laptops konzentrieren, bleiben viele andere Produktkategorien, wie Haushaltsgeräte, Möbel oder sogar Bekleidung,

Geplante Obsoleszenz bezeichnet eine Praxis, bei der Produkte bewusst fehlerhaft gebaut oder so konzipiert werden, dass sie nach einer bestimmten Nutzungsdauer veraltet sind.

→ [mehr Infos](#)

11,2 KG

ELEKTROSCHROTT VERURSACHTE JEDE*
EUROPÄER*IN PRO KOPF IM JAHR 2022

2 KG

TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSABFÄLLE VERURSACHTE
JEDE PERSON IN DEUTSCHLAND IM JAHR 2023.

DAS ENTSpricht EINEM ANSTIEG VON RUND
55% IM VERGLEICH ZU VOR 10 JAHREN.

weitgehend unberücksichtigt. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass die bestehenden Regelungen oft nicht weitreichend genug sind, um echte Veränderungen herbeizuführen. Viele Hersteller umgehen die Vorschriften durch geschickte Gestaltung ihrer Produkte oder durch das Anbieten von Reparaturdiensten, die teuer oder unpraktisch sind. Dies führt dazu, dass Verbraucher*innen oft keine realistische Möglichkeit haben, ihre Produkte zu reparieren, was die Nachhaltigkeitsziele der Bewegung untergräbt.

FAZIT UND DIE ROLLE DES VEREINS „RUNDER TISCH REPARATUR“

Das Recht auf Reparatur ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigeren und verantwortungsbewussteren Konsumkultur. Dennoch ist es entscheidend, dass die Bewegung weiterwächst und sich auf eine breitere Palette von Produktgruppen ausdehnt. Nur so kann sichergestellt werden, dass Verbraucher*innen die Möglichkeit haben, ihre Produkte zu reparieren und somit zur Reduzierung von Elektroschrott und Ressourcenverbrauch beizutragen.

Die Herausforderungen sind groß, aber mit anhaltendem Druck von Verbraucher*innen und Aktivist*innen kann das Recht auf Reparatur zu einem echten Wandel in der Art und Weise führen, wie wir mit unseren Produkten umgehen. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle die Arbeit des gemeinnützigen Vereins Runder Tisch Reparatur e.V., der seit 2018 wichtige Lobbyarbeit für das Recht auf Reparatur leistet, wesentliche politische Entwicklungen informativ aufarbeitet und zugänglich macht und als Ansprechpartner dient. Im Mai 2024 lud der Verein nach Kiel ein zur Konferenz „Reparaturstadt“, in der es konkret um Reparaturförderung innerhalb der Kommunen ging. Die Ergebnisse, wesentliche Infos und Best Practice Beispiele finden sich in dem jüngst veröffentlichten Leitfaden „Kommunale Reparaturförderung“ wieder. Das Projekt Repair & Share sowie das MURX-Reparaturfestival werden in dem Leitfaden auch als Best Practice Beispiele aufgeführt.

Wir danken dem Verein für die wichtige und wertvolle Arbeit und hoffen auf weitere gemeinsame Projekte.

HIGHLIGHTS AUS DER PROJEKTSTUDIE „REPAIRKULTUR“

Die Projektstudien an der Hochschule Bochum sind gelebter Wissenschaftstransfer: aus der Hochschule in die Gesellschaft. Wir möchten Wissen generieren und weitergeben, Akteur*innen vernetzen, Engagement initiieren und einen Wertewandel anstoßen.

Seit dem Sommersemester 2020 haben in inzwischen zehn Semestern über hundert Studierende der Nachhaltigkeitsstudiengänge, aber auch aus anderen Fachbereichen der Hochschule Bochum, an der Projektstudie „Repairkultur in Bochum“ teilgenommen und

eine Vielzahl an unterschiedlichsten Teilprojekten erfolgreich abgeschlossen. Bezüglich der einzelnen Ziele sind der Kreativität fast keine Grenzen gesetzt – einzige Bedingung: das Projekt muss einen Beitrag zur Förderung der Repairkultur leisten. Alles hier vorzustellen, würde leider den Rahmen sprengen, aber wir möchten die Gelegenheit ergreifen, einige ausgewählte Teilprojekte zu präsentieren, die in den letzten zwei Jahren realisiert worden sind.



Ihr habt Anregungen, Fragen
oder Lust mitzuarbeiten?

Meldet euch unter:
jacinta.kellermann@hs-bochum.de



Ε - BOOKS : REPARATUR- FREUNDLICH? GIBT'S DAS?

Das E-Book „Reparaturfreundlich - Gibt's das?“ zielt darauf ab, Leser*innen dabei zu helfen, die Reparaturfreundlichkeit von Geräten besser einzuschätzen. Dies ermöglicht eine nachhaltigere Kaufentscheidung. Es behandelt verschiedene Aspekte:

- **Design und Herstellung:** Wie Geräte gestaltet und hergestellt werden, um reparaturfreundlich zu sein.
- **Gesetzliche Rahmenbedingungen:** Welche Gesetze und Vorschriften es gibt, um die Reparaturfähigkeit zu fördern.
- **Ökologische Vorteile:** Die positiven Umweltauswirkungen von reparaturfreundlichen Produkten im Vergleich zu Wegwerfprodukten.
- **Ökonomische Aspekte:** Finanzielle Vorteile für Verbraucher*innen und Unternehmen durch die Verlängerung der Lebensdauer von Produkten.
- **Beispiele und Fallstudien:** Konkrete Beispiele und Fallstudien von Unternehmen und Initiativen, die sich für Reparaturfreundlichkeit einsetzen.
- **Checkliste**

[→ Link zum E-Book](#)

FIX IT - DOKUMENTATION

In dem Teilprojekt Fix It haben sich drei Studierende der Herausforderung gestellt eine Kurzfilmreihe zur Reparaturkultur zu produzieren. Insgesamt sind drei Filme entstanden. Im ersten Teil ist das AStA Repaircafé an der RUB im Fokus. Philipp und Linda berichten über ihre Erfahrungen und blicken dabei auch über den Tellerrand, um ihre Arbeit im Repaircafé in Beziehung zum großen Ganzen zu setzen.

In der zweiten Folge stehen dann wissenschaftliche und psychologische Fragestellungen rund um die Reparaturkultur im Fokus. Warum handeln wir wie wir handeln und wie erreichen wir einen Kulturwandel? Die dritte und letzte Folge beschäftigt sich mit den Aktiven aus der Szene und der Netzwerkarbeit. Es geht darum, wie Communityarbeit zu dem notwendigen Kulturwandel beitragen kann und welche Rolle die Selbstwirksamkeit dabei spielt.

Die Premiere der Filmreihe findet am 12. Mai 2025 um 17 Uhr im Union Filmtheater statt. Die Filme werden im Anschluss auf der Seite der Projektstudie veröffentlicht.

→ [Mehr Infos](#)



FIX IT

Geschichten aus
der Repairkultur

ALLES FÜR KINDER

Schnickschnacks ReparaTOUR ist nach „Geflickt und zugenäht“ bereits das zweite Kinderbuch, welches im Rahmen der Projektstudie entstanden ist. Über mehrere Semester haben verschiedene Studierende an dem Projekt gearbeitet und es immer weiterentwickelt. 2024 wurde es dann fertiggestellt und mit Hilfe von QVM-Mitteln der Hochschule Bochum auch gedruckt. In dem Buch wird die Geschichte des Wichtels Schnickschnack erzählt. Schnickschnack begegnet immer wieder neuen Herausforderungen, findet aber auch immer wieder die notwendige Hilfe und lernt auf seiner Reise unterschiedliche Reparaturtechniken kennen. Zu dem Buch wurde auch ein passendes Spiel entwickelt. Gemeinsam mit dem Omas for Future und einer Kita konnte eine weitere Gruppe Studierender sowohl Lesestunden veranstalten und das Spiel testen.



AUS DER HOCHSCHULE IN DIE STADT

„Repairkultur in Bochum“ steht im Namen der Projektstudie. Und so ist klar, dass wir auch immer gezielt mit unseren Ideen in die Stadt gehen und die Bürger*innen direkt ansprechen. Sei es mit Fahrradworkshops etwa in der Kulturfabrik oder der Reihe Repair2Café, in welcher Studierende zum Reparieren und upcyclen in Cafés in der Innenstadt einladen.

FROM WASTE TO TASTE

Dass wir den Repair-Gedanken breit denken, zeigt sich zum Beispiel auch in der Idee, dass auch Lebensmittel „repariert“ werden können. Was häufig als Müll betrachtet wird, wird zu essbaren Leckereien oder zumindest umfunktioniert zum Beispiel als Balkonkasterndünger. Seit mehreren Semestern ist so ein weiterwachsendes E-Book mit Koch- und Haushaltsrezepten entstanden.



[→ Link zum E-Book](#)



IMPRESSUM

Herausgeber

Hochschule Bochum
THALESruhr

Transferprojekt:
Repair & Share Ruhr –
Allianz für mehr Gemeinwohl

c/o Dr. Jacinta Kellermann,
Prof. Dr. Oliver Stengel
Am Hochschulcampus 1
44801 Bochum

Kontakt:

josefine.habermehl@hs-bochum.de

Website:

→ [repair and share](#)

Koordination und Redaktion

Ariane Gerke
Josefine Rose Habermehl
Dr. Jacinta Kellermann

Texte

Ariane Gerke
Josefine Rose Habermehl
Dr. Jacinta Kellermann
Prof. Dr. Oliver Stengel

Rezepte

Edona Alibeu und Karla Biehl

Lektorat

Holger Glinde

Fotos

Jörg Gröger

Links zu erwähnten Initiativen

→ [Links der Initiativen](#)

Gestaltung

Lena Jean Jäger / Jean Jean Design

Druck

Die Umweltdruckerei

Innovative
Hochschule

EINE GEMEINSAME INITIATIVE VON
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

 Gemeinsame
Wissenschaftskonferenz
GWK

BO Hochschule Bochum
TECHNIK WIRTSCHAFT GESUNDHEIT

THALESruhr
Transfer Hub for the Advancement, Livability
and Efficacy of Sustainability Transformations

